

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 6

Artikel: Biedermann unbieder
Autor: Belmont, Rosmarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Behelf in Wohnungsnot

Biedermann unbieder

Zeitgemäß hatte die Direktion beschlossen, des Geschäftes Wochensoll auf fünf Tage zu reduzieren und Herr Biedermann, als geschulter Vorgesetzter, es nicht unterlassen, selbiges seinem fünfköpfigen Ressort bei feierlicher Besammlung zu eröffnen. Ausgezeichnet gelang ihm die rhetorische Passage vom sinnlosen Müßiggang hinauf zum Schlußappell: «Freizeit ist eine Verpflichtung! Eine Verpflichtung für jeden ...» und hier schweifete sein väterlicher Blick auf den noch sommersprossigen Stift, «zu einer schönen und bildenden Verrichtung». So – und nachdem den andern der

Weg gewiesen war, durfte Herr Biedermann auch an sich denken. Wie wär's mit samstäglichem Sanskrit, Frühgotik, Tertiärformationen? Nach einer durchwachten Nacht fiel es ihm wie Schuppen von den schläfrigen Augen – Aktmalerei! Frau Biedermann war entsetzt und dagegen. Aber in langjähriger Ehe war sie bis in die entlegensten Psychewinkel ihres Otto vorgestoßen und wußte, daß diese höchstens indirekt zu beeinflussen waren.

Also versuchte sie es zuerst mit Gegenvorschlägen. Silbertreiben, Spanischtanzen, Goldfischzüchten wären doch ebenso außergewöhnliche Beschäftigungen. Doch Otto blieb fest. Sie kam in Richtung Pinsel einen Schritt entgegen: Abstrakte Malerei. Da könnte er sich sämtliche Probleme durch Punkt-Augapfel-Strich-Formationen von der Seele klecksen. Otto blieb noch fester. Die Muse hatte ihn nun einmal geküßt, wenn auch leichtgeschürzt. Frau Biedermann setzte zum Letzten an. Der gute Ruf, die Autorität, die Anstellung samt Pension stünden auf dem Spiel. Umsonst. Otto hatte sich definitiv fürs pericolosamente entschieden. Aktmalen war sein Auftrag. Das Modell vor dem geistigen Au-

ge, entschlossen vor keiner kleinräumerischen bourgeoisen Gesellschaft zu kapitulieren und bereit, die Mühsal wahren Künstlertums auf sich zu nehmen, schritt der Spätberufene mit erhöhtem Puls und Eifer zur Kunstakademie. Plötzlich, vier Meter vor der Saaltüre stoppte er, denn von der andern Seite bewegte sich sein Stift, dieser leichtfertige sommersprossige Sprößling, auf genau dieselbe Türe zu. Ein scharfes Zischen, eine reflexartige Kehrtwendung Richtung Straße – und ein reservierter Platz harnte vergeblich seines Kämpfers für Schönheit und Bildung.

Rosmarie Belmont



Den Verliebten Regeln über ihren Umgang miteinander zu geben, das würde verlorene Mühe sein; denn da diese Menschen selten bei ruhiger Vernunft sind, so wäre es ebenso töricht zu verlangen, daß sie sich dabei gewisser Vorschriften unterwerfen sollten, als wenn man einem Rasenden zumuten wollte, in Versen zu phantasieren, oder einem, der die Kolik hat, nach Noten zu schreien

Freiherr von Knigge

A32



Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Zunft zum Fischern

Schaffhausen
Rheinhotel-Fischerzunft
Premier Ordre
Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio
Telefon und Bad
Spezialitäten Restaurant
Treffpunkt der gastronomischen
Feinschmecker
Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh.,
Telefon (056) 5 50 22